

Hilfe!

Der Hund ist pubertär

RÜPELPHASE

Die Hormone spielen verrückt. Der Junghund tut nur noch das, was er will. Wie Sie die Pubertät überstehen und gezielt am Gehorsam arbeiten können, erklärt Petra Klemba.



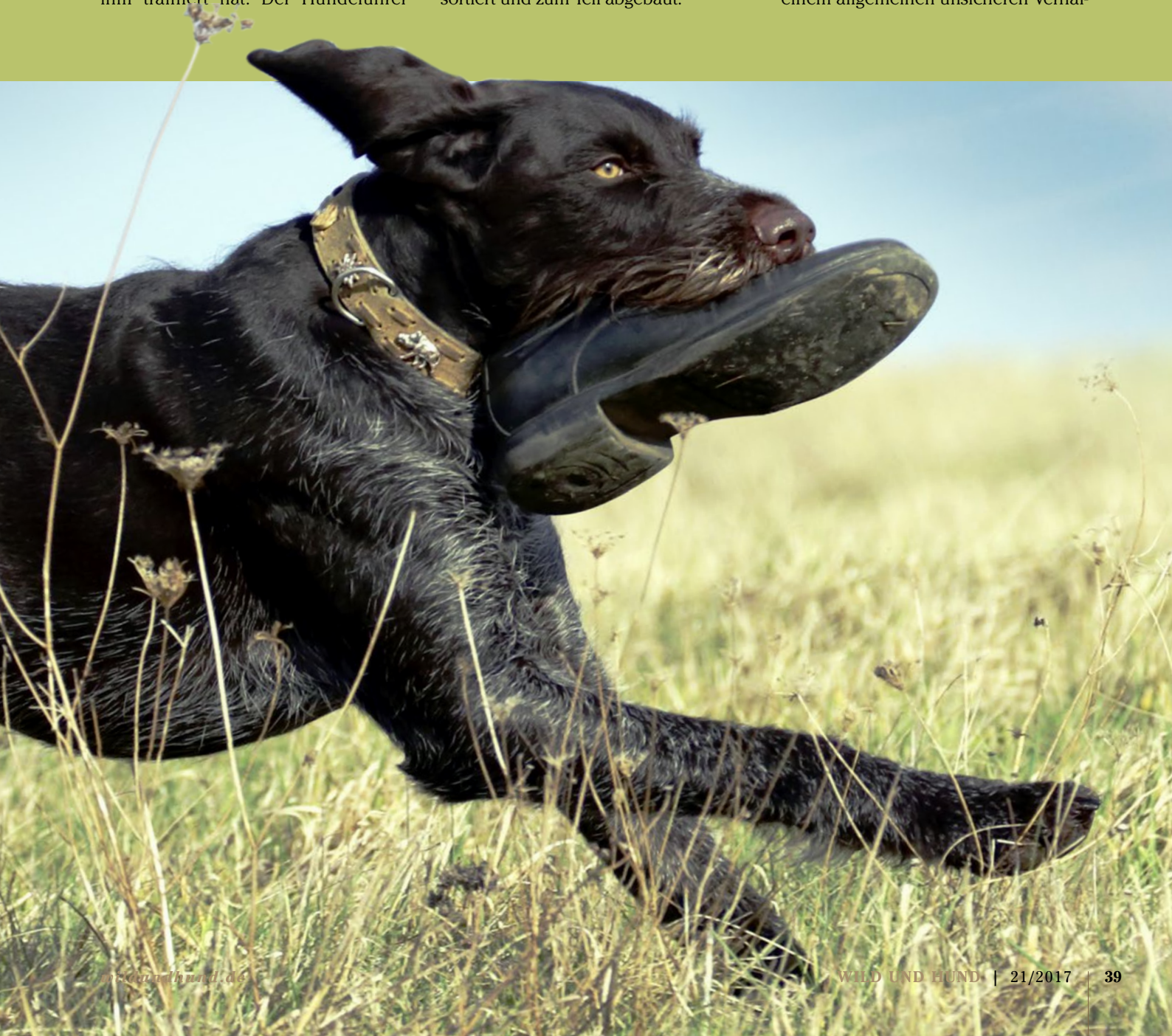
Die meisten Hundeführer kennen es: Von heute auf morgen hat der Vierläufer keinen Gehorsam mehr. Er ignoriert seinen Führer und hört nicht, wenn man ihn zurückpfeift. Aus heiterem Himmel büchst er im Revier aus und dreht seine Runden in sichtbarem Abstand, kommt erst zurück, wenn er Lust hat. Es scheint, als hätte der junge Jagdhund alles vergessen, obwohl man regelmäßig mit ihm trainiert hat. Der Hundeführer

fragt sich natürlich, ob alle Bemühungen mit dem Junghund umsonst gewesen sind. Die Antwort ist ganz sicher: nein. Es beginnt nur die Pubertät.

Diese Entwicklungsperiode ist ein ganz normaler biologischer Vorgang. Hierbei verändern sich allgemeine Zellstrukturen im Gehirn, indem neue Zellen gebildet und miteinander verknüpft werden. Alte Verbindungen werden sortiert und zum Teil abgebaut.

Dieses Umstrukturieren kann bei der Hündin oftmals bereits mit sechs Monaten, bei Rüden ab acht Monaten beginnen. Sie werden geschlechtsreif, und die Hormone spielen verrückt. Unsicherheiten sowie Ängstlichkeit kommen bei den bekannten Alltagsabläufen zum Vorschein. Der Hund verhält sich anders als sonst.

Diese Zeit beginnt meist mit vermehrtem Ungehorsam und oft mit einem allgemeinen unsicheren Verhal-



Jagdhunde

ten. Es scheint, als hätte der Junghund alles vergessen und vereinzelt vor Dingen im Alltag regelrechte Angst. Er ignoriert den Besitzer immer öfter und versucht, in einigen Situationen seine Rudelstellung mit ihm und anderen Hunden zu verbessern. Er zieht an der Leine, will zu anderen Artgenossen, springt an einem hoch und macht sich im Revier selbstständig, wo er nur kann. Das Spiel wird heftiger, wilder und aggressiver. Der Rüpel versucht des Öfteren, mit frontalem Anspringen bei seinem Besitzer durchzukommen. Er schnappt schon mal nach, versucht die Hand festzuhalten, wenn sie ihn streichelt. Der Vierläufer kontrolliert vermehrt bestimmte Situationen, indem er ständig seinem Führer nachläuft. Er ist bestrebt, für sich neue Grenzen zu setzen. Ruhe, Geduld, Konsequenz und Gehorsam sind die Schlüsselwörter, um diese Zeit durchzustehen. Oftmals führt Druck zu Gegendruck und endet erst recht in einem Machtkampf. Ein unerfahrener Führer verliert schnell seine Geduld. Der Hund beginnt, um seine Stellung zu kämpfen. Er merkt, dass der Besitzer unsouverän ist und keine Führungsqualitäten besitzt.



Beim Signal „Ablegen“ dreht und wendet sich der Vierläufer, er will das Kommando nicht ausführen.



Vor allem Rüden testen in der Pubertät immer wieder ihre Rangordnung aus.



Was kann der Hundeführer tun?
Sobald der Vierläufer draußen beim Spaziergang die Kommandos zögerlich ausführt, gar ignoriert oder dabei

ausrastet, ist es für den Besitzer unbedingt wichtig, Ruhe zu bewahren und überlegt zu handeln. Der junge Hund gehört in dieser Zeit an die Schleppe, und es sollte ein strukturiertes, sinnvoll aufgebautes Training beginnen (siehe WuH-Ausgabe 7/2016).

Bei allgemein pubertärem Verhalten oder Unsicherheit muss der Hund angeleint werden, oder wenn er schon angeleint ist, kürzer genommen und fixiert werden. Wenn er zappelt, bekommt er keinen Zentimeter Raum, bis er sich gesammelt hat. In der Regel beruhigt er sich nach ein paar Sekunden. Es ist wichtig, dass der Besitzer seine innere Ruhe überträgt und nicht anfängt, seinen Hund in alle Richtungen zu zerren. Er muss seinem Vierläufer das Gefühl geben, dass sein Führer alles im Griff hat.

Erst wenn die Ruhe wieder eingekehrt ist und er sich im Sitzen und in der abgelegten Position ruhig verhält, kann etwas mehr Leine gegeben werden. Die Situation wird sich entspannen. Nun ist der Hund wieder bereit zu arbeiten. Der Führer bekommt die gewünschte Aufmerksamkeit seines Zöglings. Die üblichen Gehorsamsübungen können weiter durchgeführt werden.

Es sind die einfachen Übungen, die auf einmal nicht mehr funktionieren. Wenn das Ablegen in Verbindung mit Außersichtgehen bei einer Entfernung von 50 Metern bisher zuverlässig ausgeführt wurde und plötzlich nicht mehr klappt, ist es ratsam, ruhig und mit viel Geduld wieder von vorn anzufangen. Das heißt, den Hund ablegen, dann schrittweise das Entfernen auf circa fünf Meter aufzubauen. Wenn der Vierläufer diese einfache Übung gut ausgeführt hat, sollten Sie aufhören und erst beim nächsten Spaziergang oder am darauffolgenden Tag an genau diesem Punkt weiterarbeiten. Der letzte Trainingsstand (vor dem Einsetzen der Pubertät) wird viel schneller erreicht, als der komplette Aufbau insgesamt gedauert hat – es ist wie ein Schnelldurchlauf der einzelnen Schritte, die dann im Gehirn erneut abgespeichert werden.

Wenn die Alltagsabläufe bis dato kein Problem waren, sind sie auf einmal eine Herausforderung. Der junge Vierläufer verweigert von einem Tag auf den anderen das Einsteigen ins Auto. Das kann man weder ignorieren noch so stehen lassen und hoffen, dass es beim nächsten Mal wieder klappt.

Fotos: Petra Klemba

Bockfieber Geschenkbox zu Weihnachten.
www.Bockfieber-shop.de

Bockfieber
KRÄUTERLIKÖR

Ich jage Charaktertypen.
Was jagst Du?
NEU!

The advertisement features a wooden background with a gift box containing bottles of Bockfieber Kräuterlikör. To the left is a poster with a man's face and the text 'Ich jage Charaktertypen. Was jagst Du? NEU!'. The bottom and right sides are decorated with various Christmas-themed illustrations like snowflakes, gingerbread, and trees.



Von jetzt auf gleich verweigert der Junghund das Einsteigen ins Auto.



Mit einem gut abrufbaren Signal wird die Aufmerksamkeit zum Führer wieder hergestellt.



Back-to-the-Basics heißt es dann. Anleinen und wieder zurück zu den ersten Schritten seiner Ausbildung: Aufmerksamkeit zum Führer. Man beginnt mit einem Kommando, das der Hund zuverlässig kann und bei ihm sehr gut abrufbar ist. Eine Möglichkeit wäre das Aufmerksamkeitssignal (siehe WuH 7/2016). Hiervon reichen in der Regel drei bis fünf Wiederholungen, um den Rüpel wieder in die Spur zu bekommen. Einige einfache Gehorsamsübungen, wie „Fuß-Sitz“ oder „Fuß-Platz“ können zusätzlich eingefordert werden.

Allein auf Exkurs im Revier: Junghunde gehen immer öfter eigenständig jagen. Hier gehört die Schleppeleine an den Vierläufer.



Nach einigen Gehorsamsübungen ist der Junghund wieder konzentriert ...



... und folgt der Aufforderung, ins Auto zu steigen.

Dann geht es erneut an das Kommando, das noch vor ein paar Minuten vom Hund bockig abgelehnt wurde – in diesem Fall in das Auto einzusteigen. Je nach Umweltreizen oder Ablen-

kungen am Auto klappt das Einsteigen wieder, als hätte der Flegel nie Probleme damit gehabt. Diese Vorgehensweise kann auf fast jedes pubertäre Verhalten übertragen werden. Auch

ein sehr typisches Verhalten für diese Zeit ist, in die Hände zu beißen oder sie mit dem Fang beim Streicheln festzuhalten sowie sie bei der Signalgabe für das Ablegen zu kontrollieren. Wäh-

JÄGER  .DE



GRÖSSEN
AB
4XL

Kleidung, die mir passt.

Jagdhunde

rend der Flegelphase steigt bei den kleinsten Ablenkungen die Erregung beim Hund. In diesem Fall bringt es wenig, wenn der Besitzer mit Gewalt ein solches Verhalten bestraft. Je weniger man den Hund beachtet, auch in einem Fall von unerwünschtem Verhalten, umso schneller merkt er, dass es für sein Verhalten keinen Grund gibt und dies sich auch für ihn nicht lohnt. Natürlich ist es wichtig, dass solch ein Gehabe dann auch nicht aus Versehen vom Führer belohnt wird. Erst wenn der Schützling sich wieder beruhigt hat, kann der Führer das Handsignal zum Ablegen einsetzen, ohne dass der Vierläufer ein auffälliges Verhalten zeigt.

In dieser schwierigen Zeit sollte das Trainingsziel bei allen Aufgaben immer ein Lernerfolg für Mensch und Hund

sein. Es ist in jedem Fall ratsam, den eigenen Anspruch an den Jagdhelfer etwas herunterzuschrauben und bei einigen Übungen wieder von vorn anzufangen, Lernschritte öfter zu wiederholen und dem Vierläufer eine sinnvolle Beschäftigung zu bieten. Diese können ausgiebige Revierstunden sein, Greif- und Festhalte-Übungen, Suche von Gegenständen in reizarmem Gelände und allgemeine Gehorsamsabläufe zu üben.

Es ist wichtig, dass im Fall von Ungehorsam nicht gleich zu den Leckerlis gegriffen wird, um den Hund in das gewünschte Gehorsam zu locken. Das ist kontraproduktiv. Der Hund lernt, dass er mit diesem unerwünschten Verhalten zu seiner Belohnung kommt.

In dieser Zeit ist es empfehlenswert, nicht viel Neues im Training zu

beginnen. Es ist wichtig, sehr sorgsam mit Schussfestigkeitsübungen umzugehen. Die jungen Hunde haben bis zu diesem Zeitpunkt schon viel erlebt und dies auch gut verarbeitet, dennoch ist der Schuss ein beeindruckendes Geräusch. Vorsicht: Es kann passieren, dass ein sensibler Jagdhelfer in dieser Zeit durch unangebrachtes Schießtraining traumatisiert wird. Wenn es die Zeit bis zur Prüfung zulässt, lieber etwas warten und diese Übung langsam steigern.

In der Tat ist die Pubertät eine unschöne Zeit mit dem Vierläufer, aber einen Trost gibt es für alle: Sie geht vorbei. Wer bereits im Welpenalter begonnen hat, dem Hund strenge Grenzen zu setzen und ihn konsequent zu führen, wird die Pubertät bei seinem Hund kaum merken.

Ungehorsam: Wenn der Führer sich entfernt, bleibt der Pubertierende nicht liegen und robbt nach vorn.



Foto: Petra Klemmba